

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

161 (8.4.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. Im voraus im Verlag oder in den Einzelverkäufen abgeholt 2.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Vertags-Nummer 10 S. Sonntags-Nummer und Fetertags-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt. Streif. — Anstreichung usw. bei der Heilung keine Anträge bei verortetem oder Nicht-Erkennen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 1.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reflekt. - Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifrechter Rabatt, bei der Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konzessen außer Kraft tritt. Erläuterungs- und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung
Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Mittwoch, den 8. April 1931.

47. Jahrgang. Nr. 161.
Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ebermann; Verlagsleitung: Dr. Kurt Böhmer; Redaktionsleitung: Dr. Kurt Böhmer; Druck: Dr. Kurt Böhmer; Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Dr. Curtius an den Generalsekretär des Völkerbundes: Deutscher Vorstoß in Genf.

Antrag auf uneingeschränkte Veröffentlichung des Rüstungsstandes der einzelnen Länder.

Genf, 7. April. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat in einer Note an den Generalsekretär des Völkerbundes beantragt, auf der Waiatagung des Völkerbundesrates von neuem die Frage der uneingeschränkten Veröffentlichung des heutigen Rüstungsstandes der einzelnen Länder zur Vorbereitung der kommenden Abrüstungskonferenz zur Verhandlung zu stellen. In der deutschen Note wird darauf hingewiesen, daß die Abrüstungskonferenz sich ein einwandfreies Bild der Faktoren machen müsse, die zur Festlegung der wesentlichen und der Beschränkung der Rüstungen unbedingt notwendig seien. Die deutsche Regierung sei der Ansicht, daß dieses Ziel nur zu erreichen sei, wenn alle Regierungen auf Grund gleicher Tabellen die genauen Angaben über ihre Rüstungen veröffentlichten. Nur Tabellen, die nach gleichen Grundfragen aufgestellt seien, würden es der Abrüstungskonferenz ermöglichen, den Rüstungsstand der verschiedenen Länder zu vergleichen. Der deutsche Standpunkt entspreche dem vom Völkerbund in ähnlichen Fällen mehrfach eingehaltenen Verfahren.

Die deutsche Regierung hat in Form einer Note dem Generalsekretär des Völkerbundes die offizielle Forderung gestellt, daß auf der Waiatagung des Rates die Frage der uneingeschränkten Veröffentlichung des heutigen Rüstungsstandes der einzelnen Länder zur Vorbereitung der kommenden Abrüstungskonferenz erneut zur Verhandlung gestellt wird. Die deutsche Regierung hat damit einen Antrag, den sie während der Beratungen der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz schon wiederholt eingebracht hat, wieder aufgenommen, weil sie mit Recht der Meinung ist, daß als Grundlage für alle anparatistischen Abrüstungsverhandlungen nur genau gleichmäßig aufgestellte und ausgearbeitete Tabellen dienen können. Die Siegermächte haben sich dieser Anregung immer wieder entzogen, weil sie ein solches Vergleichsschema nicht wollen. Es würde eben die ungeliebte Spielerei, die in Genf mit dem Gedanken der Abrüstung getrieben wird, durch den nüchternen Aufmarsch der Zahlen gar zu deutlich aufdecken. Es ist deshalb zu erwarten, daß diesmal auf der Waiatagung mit dem deutschen Antrag der Streit von neuem entzweit und wenn eine Mehrheit es ablehnen sollte, das Thema grundsätzlich zu diskutieren, dann wäre damit endgültig der Beweis erbracht, daß eben unter dem maßgebenden Einfluß von Frankreich die Staaten, die seit Versailles nicht abgerüstet, sondern aufgerüstet haben, mit allen Mitteln den Versuch machen wollen, sich den Verhandlungen zu entziehen, die sie im Versailles Vertrag selbst übernommen haben.

Zentrum gegen Volksbegehren.

Die Stahlhelmaktion in Preußen.

Berlin, 7. April. (Frankfurt.) Die „Germania“ veröffentlicht eine Erklärung der preussischen Zentrumspartei zum Volksbegehren auf Auflösung des preussischen Landtages, in der es u. a. heißt: „Auf dem Wege über Preußen wollen nun die Desperado-Regierungen das im Reich vergeblich erstrebte politische Machtspiel erheben. Preußen ist in den Entscheidungsjahren der deutschen Nachkriegspolitik und besonders in den letzten Schicksalsmonaten Deutschlands die stärkste Stütze der Reichsregierung gewesen. Sachlich und erhaltend hat seit Jahren die so sehr geschwächte Koalition die staatsrechtliche Arbeit der preussischen Regierung geführt und gefördert. Mit der Lösung „Gegen Marxismus und schwarze Internationalismus“ wird jetzt zum Volksbegehren aufgerufen. Dem Zentrum wird dabei aus der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie ein besonderer Vorwurf gemacht. Diese Koalition war nach dem Verhalten der Opposition parlamentarisch zwangsläufig. Jeder Gemeinheitsbewußte weiß, daß eine Koalition noch lange nicht Gefinnungsangabe bedeutet. Uns trennt von der Sozialdemokratie wie auch vom Liberalismus weltanschaulich eine tiefe Kluft.“ Die Erklärung schließt mit dem Hinweis darauf, daß die Wahl-Verträge des preussischen Landtages im Frühjahr des kommenden Jahres abzuschließen und daß das deutsche Volk Ruhe und Ordnung wünsche. Dagegen könne es für die preussische Zentrumspartei nur eine

Lösung geben: „Keine Unterstützung des Volksbegehrens! Keine Teilnahme am Volksentscheid!“ Die Erklärung ist u. a. vom Vorsitzenden der preussischen Zentrumspartei Dr. Hef, Reichskanzler a. D. Marx, Landwirtschaftsminister Steiger, Oberpräsident Gronowski, Wohlfahrtsminister Fitzinger, Justizminister Schmidt und Prälat Ullrich unterzeichnet.

25 000 Mark-Spende

eines Oesterreichers an den Reichskanzler.

Berlin, 7. April. (Zunt.) Amtlich wird mitgeteilt: Ein in Berlin anwesiger Oesterreicher, der nicht genannt sein will, hat in dankbarer Anerkennung der im abgelaufenen ersten Regierungsjahr des Reichskabinetts Brüning um die Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft und die Wiedererweckung des Vertrauens im In- und Ausland geleisteten wertvollen politischen Arbeit dem Reichskanzler Dr. Brüning die Summe von 25 000 Mark für Zwecke, deren Förderung dem Reichskanzler besonders am Herzen liegen, zur Verfügung gestellt. Im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit und die in weiten Kreisen des deutschen Volkes herrschende bittere Not hat der Reichskanzler von dieser Summe 5000 Mark an die Berliner Winterhilfe, 10 000 Mark an die Deutsche Nothilfe und 5000 Mark an die Hindenburgspende überwiesen. Die restlichen 5000 Mark wurden für Einzelunterstützungen in Fällen bringender Not bestimmt. Dem edlen deutschen Landsmann sei auch an dieser Stelle im Namen aller, die seiner Wohltaten teilhaftig werden, herzlichster Dank ausgesprochen.

Das gefährdete Flottenabkommen:

Rom war nicht unterrichtet.

Abrüstungskonferenz in London?

Erneutes Störungsfeuer

gegen Deutschland.

H. London, 7. April. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse.“) Im Zusammenhang mit der englischen Einladung an Brüning und Curtius deutet der sozialdemokratische „Daily Herald“ den englischen Wunsch an, daß auch die Abrüstungskonferenz des nächsten Jahres in London zumutend sein möge. Als Begründung für diesen Wunsch werden die Hottelschwierigkeiten in Genf und anderen Orten angeführt, da es sich um die Unterbringung von rund dreitausend Delegierten mit den Angehörigen ihres Stabes handeln soll. Einer Darstellung muß energig entgegengetreten werden, die man in der englischen Presse findet. Nach dieser Darstellung soll die Störung in den Flottenverhandlungen um die endgültige Formulierung des Paktens von Rom auf einen verklärten Widerstand Frankreichs zurückzuführen sein, und dieser wiederum soll eine Folge der deutsch-österreichischen Zollpaktens sein. Das ist eine sachliche und zeitliche Verdrehung der Tatsachen. Frankreich hat die reservatio bei den Ershaubten schon bei dem Besuch Hendersons in Paris gemacht, also zu einem Zeitpunkt, der viele Wochen vor der Bekanntgabe der deutsch-österreichischen Pläne liegt. Der Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ behauptet, daß der englische Ministerialdirektor Craigie Henderson schon in Paris ausdrücklich darauf hingewiesen habe. Trotzdem habe Henderson es dann unterlassen, diese französische

Stennes wird gepfändet.

Einstweilige Verfügung gegen Goebbels, Rosenberg und Lippert.

m. Berlin, 7. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Hauskrieg bei den Nationalsozialisten ist um eine interessante Kruanco bereichert worden. Auf Grund einer einstweiligen Verfügung, die Dr. Goebbels erwirkt hatte, erschien am Spätnachmittag des Dienstag ein Gerichtsvollzieher bei Stennes in der Matthäi-Kirchstraße, um dort das aus der Hedemann-Straße mitgenommene Mobiliar zu pfänden. Da der Gerichtsvollzieher großen Widerstand fürchtete, hatte er eine Hundertschaft Schutzpolizisten mitgebracht. Zum Abtransport der Möbel waren außerdem 40 Dienstmänner und zwei Lastautos erschienen. Stennes rief sofort seinen Rechtsberater, Rechtsanwalt Becker, herbei, der den Gerichtsvollzieher darauf hinwies, daß in der einstweiligen Verfügung Rechtsfehler enthalten seien. Der Gerichtsvollzieher stellte daraufhin, da rechtlich unzulässig, die Zwangsvollstreckung einstweilen ein und zog unverrichteter Dinge wieder ab. Während dieser Vorgänge hatte sich in der Matthäi-Kirchstraße eine große Menschenmenge angesammelt, die von der Polizei in die Seitenstraßen abgedrängt wurde. Hauptmann a. D. Stennes hat gegen den Chefredakteur des „Völkischen Beobachters“, Dr. Rosenberg, gegen Dr. Goebbels und den Chefredakteur des „Angriff“, Dr. Lippert, einstweilige Verfügungen auf Unterlassung der Behauptung beantragt, Stennes sei ein Polizeispion. Das Gericht hat dem Antrage stattgegeben und hat den Antragsgegnern bei Wiederholung dieser Behauptung Haftstrafen bis zu sechs Wochen und Geldstrafen bis zu unbegrenzter Höhe angedroht. Stennes hatte bekanntlich die Erhebung der Privatbeleidigungsklage gegen Dr. Goebbels angekündigt. Da Goebbels aber durch die Immunität geschützt ist, hat Rechtsanwalt Kurt Becker, der die Vertretung Stennes übernommen hat, es für richtiger befunden, die Privatbeleidigungsklagen bereits am Dienstag gegen Hitler und Dr. Lippert zu erheben. Diese Klagen sollen vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte verhandelt werden, da die Beleidigungen in Berlin verbreitet worden sind.

Ein Kriegsschiff zu verkaufen.

Das Ende des Kanonenbootes „Panther“.

m. Berlin, 7. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das durch die Marokkoverhandlungen und die Entscheidung des Völkerbundes bekanntgemachte Kanonenboot „Panther“ ist aus der Werft der Kaiserlichen Werften in Danzig zum Verkauf ausgeschrieben. Das Schiff ist ein 1911 in Danzig gebauter Kanonenboot, das mit allen nicht im Dienst befindlichen Kriegsschiffen gelehrt, der Käufer gefunden hat und selbst überlassen und, sobald sich ein inländischer Käufer gefunden hat zum Abtransport abgehoben. Der „Panther“ löstete am 1. Juni 1911 in Agadir. Seine Anwesenheit rief leiserweise einen Sturm der Entrüstung in Frankreich und in den Frankreich befreundeten Nationen hervor. Damals wurde eine ernste Verschlechterung der deutsch-französischen Beziehungen eingeleitet. Während der Kriegszeit ist das Kanonenboot niemals in die Nordsee getreten. Es hatte höchstens Wachtdienste auszuüben. Es wurde als Vermessungsschiff umgebaut. Bald jedoch stellte sich heraus, daß es sich nicht lohnte, noch Geld in dieses Kriegsschiff zu stecken. Es wurde schließlich als militärischer Wert hinfällig. Es wurde schließlich als militärischer Wert hinfällig. Es wurde schließlich als militärischer Wert hinfällig.

an Abwrackunternehmungen verkauft. „Elsch“ und „Braunschweig“ waren noch vor wenigen Jahren im Dienst. Sie sind besonders durch ihre Tätigkeit in den östlichen Teilen der Ostsee, namentlich im Rigaischen und Finnischen Meerbusen aufgefallen, wo sie in den strengen Wintern der vergangenen Jahre Eisbrecherdienste leisteten und zahlreiche eingetorene Handelsschiffe befreiten. Weiter sind die Kreuzer „Hamburg“, „Amazone“ und „Nympe“ aus den Listen gestrichen. Die „Nympe“ ist das älteste Kriegsschiff, das 1899 auf Kiel gelegt wurde. Die anderen Kreuzer und Linienschiffe sind etwas jünger, aber alle etwa dreißig Jahre alt. Auch sie sind in der Nachkriegszeit baulichen Veränderungen und Erneuerungen unterzogen worden, die sich jedoch als sehr kostspielig herausstellten, weil die Umbauten nur für kurze Zeit vorhielten. Ferner verschwanden einige alte Torpedoboote, ein Feiboot und einige alte sogenannte U. Z. Boote, die für den Küstenwachdienst bestimmt waren. Sämtliche Schiffe werden allmählich durch neue Bauten ersetzt werden.

Der Reichstag hat noch vor seinem Auseinandergehen einen Plan für Ershaubten genehmigt, der bereits das Aussehen der schon längst nicht mehr dienftuenden Fahrzeuge berücksichtigt.

Verwirrung in Paris.

Das Echo der englischen Einladung in Frankreich.

B. Paris, 7. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse.“) Die Einladung, die Henderson an den Reichskanzler Dr. Brüning und an den Reichsaußenminister Dr. Curtius erging, hat in Frankreich ein neues Stadium der Unsicherheit und der Nervosität erzeugt. Kein Mensch weiß, in welcher Richtung und zu welchem Ziel diese Bepredung geführt werden soll. Die Stellungnahme Frankreichs zu diesem Projekt liegt daher ebenfalls noch völlig im Ungewissen. Das Zweindegreifen der beiden Probleme: Flottenabrüstung und deutsch-österreichische Zollunion hat eine Erschütterung der neuen französischen Ententepläne hervorgerufen, die sich nach den Flotten- und Finanzkonferenzen von Paris, London und Rom am Horizont abzeichneten. Die Verwirrung wird noch dadurch erhöht, daß die Wahl des Präsidenten der Republik unmittelbar bevorsteht. So kommt es, daß man gestern durch einen zweifellos offiziös informierten Journalisten mitteilen ließ, der Präsident der Republik werde vor seiner Abreise nach Tunis den ungewöhnlichen Schritt tun, bei einer Konferenz in einem Rivieraorte persönlich in die französisch-italienischen Flottenverhandlungen einzugreifen, und daß man noch gestern in den Abendstunden mit einem offiziellen Dementi dieser Nachricht herausrückte, weil sie wahrscheinlich weder in Rom noch in London den erhofften Widerhall gefunden hätte. Die Flottenbesprechungen

Das belagerte Gefängnis.

Krawalle in einem norwegischen Fischerstädtchen.

werden also nicht am kommenden Donnerstag, sondern erst am 14. April in London wieder aufgenommen werden. Desgleichen wird offiziell mitgeteilt, daß noch keine Entscheidung darüber getroffen sei, ob sich Briand zur Konferenz Henderson-Briand-Curtius nach London begeben werde oder nicht.

Das „Deure“, das in dieser Angelegenheit eine angelegentlich seiner sonstigen Linkseinstellung überraschend schroffe Haltung einnimmt, will allerdings sogar schon wissen, Briand habe die an ihn persönlich gerichtete Einladung nach London bereits mit der Begründung abgelehnt, daß sie ihm zu nahe bei den Genfer Konferenzen liege. Außerdem behauptet das Blatt, es sei von Henderson nicht richtig, die Regierung eines Landes so herzlich einzuladen, bei der erst kurz vorher ein diplomatischer Schritt unternommen werden mußte.

Henderson habe dies aber getan, um sich bei der Abrüstungskonferenz Deutschlands und Österreichs Stimme zu sichern. „Echo de Paris“ hebt in der Einladung nach London bereits einen Zusammenschluß des übrigen Europa gegen Frankreich.

Das „Journal“ lehnt es ab, daß London ebenso wie bei den Flottenausschreitungen zwischen Paris und Rom nun auch in der Frage des Zollanschlusses den Schiedsrichter spiele, denn dazu fehle ihm die Unparteilichkeit.

Die linksradikalen Blätter schlagen dagegen eine vollkommen neue Tonart an. Die „Republique“ meint, daß für den Zollzusammenschluß zwischen Deutschland und Österreich in Wirklichkeit jene verantwortlich seien, die die Folgen der Niederlage Deutschlands im Kriege verewigen wollten.

und daß man nicht ewig an der Utopie von der Schwäche Deutschlands festhalten dürfe. Noch entschiedener spricht sich in dieser Richtung die „Volonté“ aus. Es sei ein ungewöhnlicher Zustand, daß Frankreich mit Deutschland noch immer nicht auf dem Fuß der Gleichberechtigung verhandeln wolle.

Vorbereitungen in London.

H. London, 7. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Reise des Reichsfinanzministers nach London hat Vizekanzler von Neurath in den frühen Morgenstunden des Dienstag dem englischen Auswärtigen Amt einen wichtigen Besuch abgestattet. Er hatte eine sehr ausgedehnte Unterredung mit dem dauernden Staatssekretär im Foreign Office Sir Robert Gilbert Bannister, in deren Verlauf es sich als notwendig erwies, telephonisch Instruktionen von Premierminister Macdonald und Außenminister Henderson einzuholen, die in Portsmouth bei Brighton weilten. Die Besprechung sollte die programmatischen Einzelheiten des Besuchs der deutschen Staatsmänner und insbesondere die Frage des Datums klären. Wesentliche Ergebnisse konnten, wie uns von maßgebender Seite berichtet wird, bislang nicht erzielt werden.

In Downing Street wird mir versichert, daß eine Einladung an Außenminister Briand und Außenminister Grandi oder gar an Mussolini gleichzeitig mit derjenigen an Berlin weder ergangen ist, noch angenommen wurde.

Die ersten Urteile

unter der Notverordnung.

m. Berlin, 7. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Berlin sind auf Grund der jüngsten Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen die ersten Urteile gefällt worden. In dem einen Falle liegt die Straftat etwas zurück. Der Angeklagte ist aber zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden, weil sich ergab, daß er einen Demonstrationszug leitete, was für ihn noch die Anwendung der verschärften Strafbestimmungen zur Folge hatte. In einem anderen Falle erfolgte eine Verurteilung, weil der Angeklagte dabei gefaßt wurde, als er Geschäftslokale mit Bonstätteln besetzte. Außerdem führte der Angeklagte noch einen Schlagring und eine Schreckschußpistole bei sich. Er wurde zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Die Zahl der Verurteilungen auf Grund dieser Notverordnung wird sich zunächst mehren, weil offenbar einer erheblichen Zahl derjenigen Personen, die bei allen politischen Kundgebungen dabei sein müssen, die Bedeutung der Strafverschärfung noch nicht klar geworden ist. Man darf aber hoffen, daß allmählich eine Abnahme der Verurteilungen erfolgt, sobald die politischen Kundgebungen sich allmählich durchgegriffen sind.

Opfer des Opferverkehrs in Frankreich.

B. Paris, 7. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die zahlreichen Automobilausfälle, die von Paris aus während der Osterstage unternommen wurden, haben am Ostermontag abermals zehn Todesopfer gefordert. Ungefähr 60 Personen wurden verletzt.

Uraufführungen in Frankfurt.

Arthur Schnitzler: „Im Spiel der Sommerlüfte“. — Toni Impfe: „Drunter und Drüber, Rechts und Links“.

An Arthur Schnitzler lieben wir die feise Art, wie er menschliche Schwächen, kleine Abwege der Eitelkeit entschuldigt. Wir lieben die Zartheit, wie er seine Gestalten die immer Gehalten des (multiplierten) Lebens sind, darstellt. Bei Schnitzler schreiben die Menschen keine „Dränge und Sehnsüchte“ in die Welt, sie bespaßen sich nicht mit Problemen, an denen doch nur wenige — ach so wenige — leiden. Denn was die Gedankenwelt der meisten Menschen bewegt, das sind die kleinen Dinge des Lebens, die als Spiel beginnen und als Tragödien enden — können, aber nicht müssen. Bei Schnitzler, dem Wiener, endet, was als Spiel begonnen, auch als Spiel. Nur in der Mitte klingt's ein wenig tragisch, und im Grunde ist es sogar ein wenig tragisch! Eine kleine Narbe von den kleinen Erlebnissen bleibt immer, und so wird das Spiel zu einer bleibenden Erinnerung. Darum sind uns Schnitzlers Menschen so lieb. „Das hast du auch einmal erlebt“, sagen wir uns; oder: „wie leicht könntest du das erleben“, oder: „wie gerne möchtest du das erleben!“

„Im Spiel der Sommerlüfte“, dessen reichsdeutsche Uraufführung ein Verdienst des Neuen Theaters in Frankfurt a. M. war, ist ein Stück dieser Art. Jeder darin hat sein kleines Erlebnis, jeder spielt in der Mitte des Weges etwas mit dem tragischen Ausgang, aber jeder wird davon bewahrt. Die Weltordnung wird nicht gestört. Jeder kehrt zurück in das ihm bestimmte Dasein. Die reife Frau, ihr junger Sohn, das junge Mädchen, der Leutnant, der Mann, und sogar der junge Kaplan wird im Spiel der Sommerlüfte von der Verführung berührt. Alle werden an den Konflikt herangeführt, alle bleiben von der Tragödie verschont. Harmlosigkeit, Spielereien, wie sie der Titel verheißt. Aber das Leben ist nun mal so, es geht nicht immer bis in die Tiefe.

Direktor Arthur Hellmer hat als Spielleiter des Abends den Schicksalstron ausgezeichnet getroffen, hat die Menschen fein in ihren Gefühlen abgelesen und jedem das Maß gegeben, das ihm gebührt. Das symbolische Gewitter zieht, ohne Schaden zu stiften, vorüber. — Lydia Bush spielte die reife Frau; sie zeigte, daß ihr gegeben ist, Berlinerliches Tunzutun, ohne daß sie es nötig hat, aufzutragen. Franz Masfara gab den Kaplan, der der Frau etwas zu tief in die Augen gesehen hat. Er gab ihn einfach, ohne Pose und eckig. In Marianne Hoppe hat das Neue Theater eine begabte Schauspielerin; ihre jungen Mädchen sind lebendige Gestalten.

Am Tage darauf spielte man an dem gleichen Theater ein neues Stück von Toni Impfe und Carl Mathern: „Drunter und Drüber, Rechts und Links“. Die Autoren nennen es eine Zeitschnur, weil sie ein wenig die Zeit verfluchen. Etwas bekommt die

hk. Kopenhagen, 7. April. (Eigener Bericht der „Bad. Presse“.) Das norwegische Fischerstädtchen Soobär auf den Lofoten war der Schauplatz tumultuarischer Ereignisse, wie Norwegen sie sonst kaum je erlebt. Das Gefängnis der Stadt wurde von 3000 erregten Fischern belagert, der Polizeimeister wurde mit Steinen zu Boden geschlagen, wobei er das Bewußtsein verlor. Der Grund der Revolte: ein Fischer, der wegen Betrunktheit und Ungebühr verhaftet worden war, sollte aus seiner Zelle befreit werden. Er war aus dem Kinotheater des Ortes hinausgewiesen worden, weil er die Vorstellung störte, und auf der Straße hatte er sich nach der polizeilichen Erklärung so unziemlich benommen, daß man sich genötigt sah, ihn zu verhaften. Einige Kameraden, die zu seiner Bootsmannschaft gehörten, beschloßen, ihn zu befreien. Andere Bootsmannschaften schlossen sich an. Das Wertwürdige ist, daß die Erregung sich derart ausbreiten konnte, daß schließlich 3000 aufgebrachte Fischer zum Gefängnis zogen, während die Ordnungsmacht nur aus dem Polizeimeister, einem Schuhmann und einem Fischereiaffizienten bestand.

Im Laufe kurzer Zeit war das Arresthaus von der wütenden Menge umringt. Sie benutzte Steine, Kohlen- und Koksstücke und verglichen als Wurfgeschosse. Unter den Rufen, der gefangenen Fischer solle freigegeben werden, wurden alle Fensterstücke eingeworfen. Der Polizeimeister wußte, daß er zunächst keine Hilfe erwarten konnte; er versuchte deshalb, der Menge gütlich zuzureden. Als er auf der Treppe vor dem Arresthaus erschien, wurde er mit Steinen beworfen, fiel hin und verlor das Bewußtsein. Der Fischereiaffizient brachte ihn in das Gebäude. Die Belagerer bewilligten für die Auslieferung des Arrestanten eine Frist von fünf Minuten. Als diese Zeit verstrichen war, nahm der Kärm immer mehr zu. Man konnte keinen Zweifel mehr daran haben, daß die Fischer ihre Drohungen, das Gebäude zu stürmen, ausführen würden. Deshalb gab der Polizeimeister schließlich den Verhafteten frei. Die Kärm auftritte wurden auch am folgenden Tage fortgesetzt.

Zehn Jahre in die Verbannung

Trauriges Schicksal zahlreicher Russland-Deutscher.

U. Moskau (über Kowno), 7. April. Der langjährige Vorsitzende des Leningrader Deutschen Bildungsvereins, Dr. Schile, der im August des vorigen Jahres zusammen mit etwa 40 Mitgliedern der Leningrader Deutschen Kirchengemeinde verhaftet worden war, ist jetzt auf zehn Jahre in die Verbannung geschickt worden. Schile und die anderen Russland-Deutschen waren beschuldigt worden, mit ihren Freunden in Deutschland in Beziehungen gestanden und deutsche Zeitungen bezogen zu haben. Ferner sollen sie es abgelehnt haben, sich in kommunistischem Sinne auf kulturellem Gebiete betätigt zu haben. Schile und die anderen Verhafteten wurden acht Monate in den Gefängnissen der OGPU in Leningrad gehalten, ohne daß ihre Sache zur Verhandlung kam. Sie werden zum Teil auf die berüchtigten Solowki-Inseln im Weißen Meer, zum Teil in das Karm-Gebiet in Nordibirien verbannt.

Unglücksfall oder Verbrechen?

Drei Frauen vom Starkstrom getötet.

U. Kowno, 7. April. Durch Berühren eines Drahtes, der von unbekannter Hand über die Hochspannungsleitung geworfen worden war, wurden in Kowno drei Frauen getötet. Der Draht wurde zuerst von einem jungen Mädchen berührt, das einen Tag vor seiner Trauung stand. Es war auf der Stelle tot. Bei dem Versuch, das Mädchen zu retten, kamen zwei zufällig vorübergehende Frauen, als sie die Leiche berührten, gleichfalls ums Leben. Da sich in letzter Zeit solche Vorfälle wiederholt zugetragen haben, ist von den Behörden eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Sieben Feuerwehrleute verletzt.

Kraftwagenbrand in Stuttgart.

U. Stuttgart, 7. April. Am Ostermontag ereignete sich in Stuttgart ein schwerer Unglücksfall. Vor einem Hause geriet ein Personenkraftwagen in Brand. Als das Feuer von der Feuerwehr ziemlich gelöscht war, züngelte plötzlich noch eine Stichflamme empor. Sie traf den Benzintank, der explodierte. Sieben Feuerwehrleute wurden im Gesicht und an den Händen ziemlich schwer verletzt. Sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Kraftwagenführer hatte kurz vor dem Unglücksfall geant und war vor seine Wohnung gefahren, um seine Familie abzuholen.

Kirchenraub in der Pfalz.

— Lamsheim (Pfalz), 7. April. In der Nacht zum Ostermontag wurde in der katholischen Kirche eingebrochen. Die Diebe durchwühlten alle Schränke in der Sakristei und nahmen dort einen Meßkelch

und ein Ciborium mit. Sie drangen dann durch die Sakristeitüre in die Kirche ein und öffneten mit den gefundenen Schlüsseln das Tabernakel, wo sie die Monstranz stahlen. Bisher hat man keine Spur von den Kirchentäubern gefunden.

Sebastian Lang gestorben.

DZ. Oberammergau, 7. April. Im Alter von 78 Jahren ist der über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus bekannte Passionspieler Sebastian Lang gestorben. Er wirkte bei den Passionsspielen zum ersten Male im Jahre 1860 mit, 1880 und 1890 übernahm er die Rolle des Nathanael, 1900 die des Kaiphas, 1910 und 1920 die des Annas und 1930 spielte er „im Volke“. Dem Gemeinderat gehörte er fast 20 Jahre an.

Ein flüchtiger Kassierer verhaftet.

* Berlin, 7. April. (Zuspruch.) Der Oberbuchhalter Fritz Klatz, der als Kassierer bei der Deutschen Allgemeinen Versicherungsgesellschaft in Berlin etwa 100 000 Mark veruntreut hat und seit dem 28. März flüchtig war, ist am Ostermontag in Währisch-Ostrow durch tschechische Gendarmen festgenommen worden. Ein Auslieferungsantrag ist bereits gestellt.

Die Forts von Verdun wiederaufgebaut.

B. Paris, 7. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Im Wege der vom Parlament beschlossenen Grenzbesichtigungen an der deutsch-französischen Grenze sind die drei feinerweit umräumten Forts von Verdun, Douaumont, Moulainville und Buzard wieder hergestellt worden. Trotz der ungeheuerlichen Beschädigungen, die diese Forts während der Belagerung erlitten hatten, waren sie nur für kurze Zeit außer Betrieb gesetzt worden und konnten nunmehr leicht wieder hergestellt werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 8. April.

Vandeseite: 9. Sinfoniekonzert, 8 bis 10 Uhr.
Gedächtnis: (Gehilfen) Ewig-Weihnacht, „Die Wälder“, 8 Uhr.
Bad. Nachtspiele — Konserthaus: Die Wunder der Welt, 8 Uhr.
Kaffee Bauer: Sonder-Konzert, 8 Uhr.
Kaffee Eden: Ewiges Jaja-Konzert.
Kaffee-Kabarett: Holland — Senations-Programm.
Wiener Hof: Tanz.
Wintergarten: Tanz.
Weihnachts-Jah: Darry Sooh, die Wein-Stimmungskanone.
Blumensteele: Durlach: Tanz.
Schauhaus: Schichten der Unterwelt.
Gloria-Ballet: Zwei Menschen.
Neubau-Nachspiele: Jugendvorstellung „Ein Tag bei Miko-Maus“, 2 Uhr. — Wälderparadies.
Palast-Nachspiele: Hörerwürfel.

Politik ab, etwas die emanzipierte Frau, schon ein wenig mehr der Corpsstudent, etwas der Sportler. Es geht nun mal so, wenn zwei Kandidaten um einen Sitz in der Stadtverordnetenversammlung sich bewerben. Der ältere ist dann meist der unriederlicherere, denn er vermeint ältere Rechte zu haben. Auch bei Impfe und Mathern gant sich der ältere mit dem jüngeren, aber nicht der jüngere mit dem älteren, denn jener will die Tochter seines Mitkandidaten heiraten. Und wenn beide gar in dem gleichen Hause wohnen, geht es erst recht ein wenig drunter und drüber. Aber man braucht nicht einen Augenblick in Angst zu sein: es endet gut. Und ein ausgemachter Bösewicht, der in der Schmirre eine recht erhebliche Rolle spielt, bekommt seinen wohlverdienten Lohn. Den Autoren ist ein schöner Wurf gelungen, sie können das Verdienst haben, dem Publikum einen angenehmen Abend bereitet zu haben. Das hat ihnen dieses Publikum auch durch den selten starken Beifall bewiesen. Das Stück ist nicht nur ungemein geschickt gemacht, es hat auch Witz und Pointen. Es hat dankbare Rollen, was nicht zu verachten ist. Die Theaterleiter werden den neuen Impfe-Mathern mit Freude aufnehmen, wenn sie ihr Publikum amüsieren wollen.

Unter Amthaus Leitung gab es eine flotte Aufführung, in der Mariin Costa, Max Wittmann, Hellmuth Bergmann, Hans Eppamp und die Damen Marianne Hoppe, Annie Reiter und Elfa Tiedemann tapfer mitliefen.

Faust am königlichen Theater in Kopenhagen. Unser Mitarbeiter berichtet: Nach jahrzehntelanger Pause versuchte sich das königliche Theater in Kopenhagen wieder mit einer Aufführung von Goethes Faust. Die Aufgabe der Wiederaufführung blieb ihr Hauptverdienst. Anzuerkennen ist unter allen Umständen die große Sorgsamkeit der Einstudierung. Die Inszenierung Svend Gades verriet außerordentlichen Fleiß, sie schuf bunt-romantische Bilder, die gut gestellt waren und doch fast leben, da die modern empfundene innere Beziehung zum Geist der Dichtung fehlte. Das Ganze war äußerliche Arbeit. Auf die Sprache der Darsteller hatte der Regisseur nicht zugestrichelt, so wirken vermocht. Der Faust Mehlings war matt, fast nur eine dekorative Figur. Der Mephisto Johannes Poulsen war wenig angelegt, sehr lebendig, ohne zu zünden. Eine nicht alltägliche Leistung bot Anna Borg als Gretchen. Das Publikum folgte der Aufführung trotz ihrer Länge mit großem Interesse. Die Aufmerksamkeit galt dem energischen Einsatz des Theaters, den sich mühenden Darstellern und den schönen Bilderbuchdekorationen.

Deutsche Kunstausstellung in Jugoslawien. In Belgrad und Zagreb werden im April und Mai deutsche Kunstausstellungen eröffnet. Darüber wird uns geschrieben: es ist die erste Ausstellung, die die Deutsche Kunstgesellschaft veranstaltet, nachdem sie bisher höchst fruchtbares auf den Gebieten der Musik und des Vortragswesens im Ausland geleistet hat. Gerade in untern Tagen, in denen so wenig Geld für kulturelle Dinge bei Reich und Staaten vorhanden, ist es gewiß doppelt zu begrüßen, wenn eine Gesellschaft Mittel und Wege findet, das Privatkapital für einen Zweck wie den vorliegenden mobil zu machen. — Die Ausstellung ist von der jugoslawischen Regierung

mit großer Eindringlichkeit erbeten worden, nachdem die Engländer, die Italiener, die Ungarn mit ähnlichen Veranstaltungen vorangegangen waren und die Franzosen sich angemeldet haben. Wie die Liste des jugoslawischen Komitees zeigt, haben sich alle bedeutenden Persönlichkeiten seines Landes in den Dienst der Sache gestellt, es darf angenommen werden, daß die Ausstellung starken Widerhall finden, unseren Kultureinfluß in Jugoslawien verstärken und auch den Architekten Möglichkeiten zum Bauen geben wird. — Die Ausstellung zeigt die drei Künstlergenerationen, die noch immer im Deutschland nebeneinander fruchtbar wirkend, tätig sind, die der Großväter, der Impressionisten, die der Väter, die ihren stärksten Ausdruck in den Zeiten von Krieg und Revolution gefunden, und die der Söhne, der Jungen, die sich bemühen, zu einer neuen Gestaltung der Formvorstellung zu gelangen. Es wurde ausdrücklich vermerkt, eine bestimmte Richtung, eine bestimmte Landschaft oder Stadt einseitig zu Wort kommen zu lassen, wichtig war allein die einzelnen Strömungen deutlich zu machen und scharf umrissen charakteristische Künstlerpersönlichkeiten zu zeigen. Es ist dies geschehen, indem von jedem Künstler mehrere Werke vorgeführt werden. Daß dabei, besonders bei dem verhältnismäßig nur kleinen Raum, viele ausgezeichnete Maler, Bildhauer und Architekten berücksichtigt werden konnten, ist bedauerlich, aber unvermeidlich. Die für das Inland sicher empfehlenswerte Praxis, möglichst viele Künstler mit einer oder zwei Arbeiten zu dokumentieren, hätte im Ausland verwirrend gewirkt. Die Ausstellung bringt 60 Gemälde, 68 Aquarelle, 13 Graphikblätter von den Künstlern Barlach, Paul Meißner, Beckmann, Caspar, Corinth, Dix, Feininger, Fuhr, Grosz, Grosz, Großmann, Hedel, Heise, Herbig, Heuer, Döfer, Hübnert, Jaedel, Kandinsky, Kandold, Kaus, Kerckhauser, Klee, Klein, Schmidt, Kotschka, Kollwitz, Liebermann, Mode, Marc, Meid, Moll, Müller, Rauchen, Nolde, Orlitz, Pechstein, Rohlf, Schinnerer, Schlemmer, Schtrumpf, Seewald, Tintenis, Steeg, Unold, Wollner, 39 illustrierte Bücher von den Künstlern Barlach, Corinth, Feininger, Grosz, Großmann, Jaedel, Kotschka, Liebermann, Meid, Moll, Paritzel, Pechstein, Seewald, Steinhilber, 23 Plakate in Bronze, Holz und Kunststein von Althier, Barlach, Belling, Breder, Fiori, Gaul, Kolbe, Thorat Waderle. Die Porzellanmanufaktur von Berlin, Meißner, Koppensberg, die Porzellanfabriken Röllingthal, Volkstedt und die Schwarzburger Werkstätten werden repräsentiert durch die Werke von Barlach, Esser, Gies, Langemann, Meißner, Schaff, Scheurich, Steger, Waderle. Endlich wird eine Uebersicht über die deutsche Architektur der Gegenwart in großen Photos in Mäßen von 50 x 60 cm gegeben, und zwar von den Architekten Bartning, Behrens, Doeder, Fischer, Gropius, May, Mendelsohn, Wies van der Roze, Vorhölzer (Oberpostdirektion München), Paul, Poelzla, Rading, Scharoun, Schneidow, Schumacher, Bruno Taut, Max Taut, Tesenow, Wagner.

Ausgrabungen in Athen. Auf dem Nordabhang des Akropolis-Hügels in Athen hat der amerikanische Archäologe Braguard den Tempel des Eros entdeckt, der als der älteste Tempel des Eros in Athen und der Aphrodite angesehen wird. Die Stelle, wo der Tempel gefunden wurde, ist mit Finken bewachsen, und es muß früher jede Ausgrabung dort behördlich verboten.

Gemeinde-Umschau.

Schriesheim, 7. April. (Fiskalsteuer abgelehnt.) Die in der letzten Bürgerausschussung mit Mehrheit angenommene Einführung der Fiskalsteuer in unserer Gemeinde wurde jetzt durch das Ministerium des Innern in Karlsruhe abgelehnt.

Wetzheim, 7. April. (Errichtung einer Markthalle.) Der Bürgerausschuss hat die Errichtung einer offenen Markthalle auf dem Viehmarktplatz beschlossen und damit einem dringenden Wunsch der Schweinehändler Rechnung getragen. Zur Deckung der Kosten wird eine Benützungsgeld von 10 Pfg. für jedes auf den Markt gebrachte Tier oder Käufer Schwein erhoben.

Uttenu, 4. April. Gemeinderatsbeschlüsse. — Große Zahl der Erwerbslosen.) Zu der in diesem Jahre stattfindenden allgemeinen Nachprüfung der Gebäudeversicherung wird Zimmermeister Brühl als Ortsbauinspektor ernannt und dessen Vergütung festgesetzt. — Von dem Ausfall bei der Krastpost Waggenau-Baden-Baden für das Jahr 1930 wird Kenntnis genommen und der Gemeindebeitrag zur Zahlung angewiesen. — Die Lieferung der Lehr- und Lernmittel für 1931 wird den zwei hiesigen Firmen zum billigsten Angebot übertragen. — Im Interesse der Förderung der Bienen- und Honigwirtschaft sollen verschiedene Hänge und Waldbränder mit Lärchen bepflanzt werden. — Für die Unterbringung der Feuerlöschgeräte wird neben dem Schulhaus das Schulhaus erneuert und verbessert. — Wegen Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze wird Ratsdiener Weber auf 1. Mai d. J. mit seinem Einverständnis zur Ruhe gestellt. — Eine Bäckereisübernahme gegenüber dem Wohnungsverband wird in einem besonders gelagerten Fall beschlossen. — Ein Gehalt der Firma Wieland & Weber (Dobersrot) bezüglich des abgebrannten Wertes wird bedingungsweise befürwortet. — Der Antrag auf Ausbau der Hindenburgstraße (im Umlegungsgebiet) muß mangels der erforderlichen Mittel noch etwas zurückgestellt werden. — Für den Gemeindeverordneten Heinrich Foden, der aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten ist, rückt nach der gleichen Liste Karl Brühl II, Dreher, in den Bürgerausschuss ein. — Infolge Wegzugs hat Gemeinderat Karl Wunsch sein Amt niedergelegt. Als sein Nachfolger rückt Michael Schneible, Monteur, im Gemeinderat nach, für den als Ersatzmann Paul Kraft, Emalteur, in den Bürgerausschuss eintritt. — Die Zahl der Erwerbslosen mit 46 Hauptunterstützungsempfängern, 98 Arienunterstützten und 108 Ausgehenden ist erheblich groß. Der Zuschuß an das Arbeitsamt für Arienfürsorge beläuft sich auf monatlich 1200 RM. Von den Ausgehenden können gewärtig, solange noch Mittel aufgebracht werden können, nur Familienväter beschäftigt werden, bei denen sonst kein Verdienst in der Familie vorliegt. Anträge verbleibender Ausgehender müssen deshalb abgelehnt werden. — Die Vorschriften über Steuererhebung und der Voranschlagsgrundlagen wurden zur Kenntnis genommen.

Oppenau, 4. April. (Aus dem Gemeinderat: Verpachtung der Ziegelhütte.) Ludwig Maier, Sohn des Fuhrunternehmers Maier, wird zum Bürgerrechtsantritt zugelassen. — Der Gemeinderat ist der Auffassung, daß die Ziegelhütte nie mehr für einen Nebenbetrieb in Betracht kommt, sondern abgebrochen werden sollte, um einerseits die Steuern, Versicherung und Unterhaltungskosten zu sparen, und andererseits Gelände zu gewinnen. Ein das Eingehenlassen der Ziegelhütte hinderndes Recht steht nach dem Grundbuch Ramsbach nicht entgegen. Um jedoch die Möglichkeit, die Ziegelhütte nochmals wirtschaftlich zu gebrauchen, auf keinen Fall zu verschließen, soll die Verpachtung der Ziegelhütte öffentlich zur Versteigerung ausgeschrieben werden. Die Gemeinde ist bereit, auf jeden Fall zu verzichten, sogar Gebäudesteuer, Umlage und Versicherung weiter auf sich zu behalten, wogegen der Pächter für die Betriebsfähigkeit erforderlichen Instandsetzungen und Verbesserungen aufzukommen hätte. — Der Gemeinderat hinter dem alten Schulhaus soll durch Umpflasterung wieder instand gesetzt werden. Die Grundstücksanlieger Schuhmachermeister Hobapp und Apotheker Dr. Kammelberg beteiligen sich an den Kosten mit einem angemessenen Beitrag. — Die für gestundete Gemeindegebäude zu entrichtenden Zinsen werden neu festgesetzt; sie sollen jeweils sozial betragen als der Hypothekenzins der Stadt, Spartasse.

Ettenheim, 4. April. (Aus dem Gemeinderat.) Der Gemeinderat beschloß u. a., ein Drittel der Herstellungskosten des Holzabfuhrweges vom Helgenstöckle nach der Altdorfer Hütte zu übernehmen. Genehmigt wurde ein Antrag auf Ermäßigung. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Ueberweisung eines Reichszuschusses aus der Weidhilfe von 1000 RM. zur Einrichtung eines Internats an der landwirtschaftlichen Winterschule. Die Dienststelle an der Volksschule erhält vorläufig provisorisch der Kriegsinvalide Otto Herbrich. Die Tage für die Benutzung der Jungferweide auf dem Kahlenberg wird für die Mitglieder der Jugendgenossenschaft Lehr und Ettenheim auf 70 RM., für Nichtmitglieder auf 75 RM. festgesetzt. Den Unterzeichnern des Antrags auf Nachlass der Feuerlöschgebühr soll Gelegenheit gegeben werden, ihre Schuld durch Tagelohnarbeiten bei der Gemeinde abzuverdienen. Als Mitglied des Ortsgerichts und öffentlicher Schlichter in Ettenheimweiler wird Landwirt Adolf Wetterer bestellt.

Ständnisvolle, anpassungsfähige Begleiterin auf der Orgel. Der Kirchenchor sang sein abgetönt die letzten Lieder: „In stiller Nacht, der ersten Nacht“ und „Wer hat dich mein Jesus gefangen?“ Präliminium und Postludium des Herrn Hauptlehrer Egler fügten sich wirkungsvoll in das Ganze ein. Wenn die Teilnehmerzahl an dieser Feierstunde entscheidet über den Erfolg, dann war dieser erste größere Versuch ein Erfolg, der Mut macht, der Landesförderung des öfteren solche liturgisch-musikalische Feierstunden zu bereiten.

In Stein bei Pforzheim

veranstaltete die evangelische Gemeinde eine musikalische Karfreitagstagsfeier mit vorzüglich ausgewähltem Programm unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Kiddle, der auch selbst den Orgelpart übernommen hatte und unter freundlicher Mitwirkung der Karlsruher Künstlerinnen, Fräulein Martha Bruttel (Alt) und Fräulein Friedl Fiesel (Violine). Höhepunkte des Konzerts waren die Arien von J. S. Bach aus der Kantate „Ach bleibe doch mein liebste Leben“ und die beiden besonders herrlichen, aus der Matthäuspassion „Buh und Reu“ und „Erbarme Dich, mein Gott, um meiner Zähnen willen“. In ihrem Gesangsbeitrag brachte Fräulein Martha Bruttel die lebendige Stimmung mit starker Empfindung und voller Wärme überzeugend zum Ausdruck, trefflich begleitet von Fräulein Fiesel auf der Violine und Herrn Kiddle an der Orgel. In der Arie „Erbarme Dich, mein Gott“, kam die Harmonie der Singstimme mit der Violine ganz besonders schön zur Geltung. Fräulein Fiesel ließ in ihr die Klänge ihres Instrumentes selbst zum Vorschein kommen. Sie hatte des weitesten in einem Solo „Largo“ von Bach, Gelegenheit, ihr hervorragendes Können zu zeigen. Herr Kiddle an der Orgel war nicht nur ein trefflicher Begleiter der beiden Künstlerinnen, sondern erwies sich auch als Solist als sein empfindender Musiker. Der Chor des Evang. Kirchengesangsvereins Stein zeigte unter jeiner Leitung schöne Leistungen. Der durch seine schlichte Sprache ergreifende Chor „Da Jesus in den Garten ging“ aus dem Speierischen Gesangbuch konnte besonders gut gefallen.

Kirchliche Musikpflege in Baden.

In Kehl

veranstaltete der Evangelische Kirchenchor, treu seiner Tradition, auch dieses Jahr wieder am Karfreitag in der Friedenskirche ein Kirchenkonzert, das sowohl für den Chor, als auch für die Solisten. Wirtin-Zimlert, Strahburg (Sopran), Frick Kaiser jr., Kehl (Bass) und Hermann Pfau-Heidelberg (Orgel) einen vollen Erfolg bedeutete. Zur Darbietung gelangten Werke von J. S. Bach, Händel, Mozart, Reger, Hamelius und Vittoria. Das Konzert konnte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreuen, der beste Beweis für die große Sympathie, mit welcher man dem Kirchenchor und seinen Aufführungen in allen Kreisen und Schichten der Kehler Bevölkerung begegnet.

Willstätt.

Auch in Willstätt fand eine Passionsmusikveranstaltung statt. Der Ortsgemeinde hatte die Gemeindeglieder zu einer liturgisch-musikalischen Karfreitagsandacht in die Kirche eingeladen. In dankenswerter Weise hatten sich für diese Feierstunde zur Verfügung gestellt: Fräulein Martha Scherer, Willstätt (Sopran), Herr E. Grob, Kehl (Violine), Herr Pfau (Orgel), Herr Hauptlehrer Egler und Frau (Orgel) und der Kirchenchor unter seinem Dirigenten Herrn Lehrer Geiler. Herr Pfarrer Bach hatte eine reichhaltige Liturgie zusammengestellt. Schriftwort, Geigen Solo, Sologebete und Gesangsstücke wechselten ab, umrahmt von Orgel- und Nachspiel, Gebet und Gemeindegang. Herr Grob erklang mit dem „Ave Maria“ von Schubert, einer Sonate und einem Largo von Händel, auf der Orgel feinsinnig begleitet von Herrn Pfau. Fräulein Scherer sang mit ihrer warmen, gut durchgebildeten Stimme einige Lieder von Bach und Franck. Frau Lehrer Egler war ihr eine vor-

Um die Sanierung der Bezugs- und Abfahrgenossenschaft Regelschurk.

— Regelschurk (bei Kehl), 7. April. Im Rathausaal fand die zweite Generalversammlung der Bezugs- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins, e. G. m. b. H. statt, in der über die Dedung des im Laufe der Jahre entstandenen Defizits Beschlüsse gefaßt wurden. Da die erste G.V. am 19. März wegen Tumulten und Unklarheiten abgebrochen werden mußte, hatte man zur Vermeidung einer Wiederholung von Störungen vorbeugende Maßnahmen getroffen. Der Revisionsbericht ergab einen Fehlbetrag von rd. 16.500 Mark. Hierzu kommen noch als Forderung ein aktiviertes Differenzkonto in Höhe von 3154 Mark, ferner die laufenden Zinsdifferenzen u. a. in laufend steigender Höhe sowie die ihrer Höhe nach noch nicht festgestellten Debitorenansätze. Aktiviert aber kritisch sind zwei Konten von 3000 Mark bzw. 1608 Mark. Passiviert sind für errechnete fassenbuchmäßig noch nicht empfangene Vorstands- und Rechnervergütungen ein Betrag mit 1068 Mk. Nach dem Sanierungsplan hat der Rechner Truttenbach eine Schuldenkenntnis in Höhe von 12.853 Mk. zu leisten, die Restschuld von 6500 Mk. ist von den Mitgliedern aufzubringen und so wurde beschlossen, daß die Geschäftsanteile der Mitglieder von 30 Mark auf 50 Mark erhöht werden, die dann zur Verlastung herangezogen werden sollen. Die Vorstandsmitglieder haben je 3000 RM., die Aufsichtsräte je 750 RM. zu übernehmen.

Ein Erdbeben im Wutachtal.

Donauersingen, 7. April. Etwa 1 Kilometer unterhalb des östlichen Hang der Wutach in der Nacht auf Ostermontag und am Tage darauf Risse im Gelände gebildet. Außer diesen Rissen sind nach Mitteilung des Wasser- und Straßenbauamtes Donauersingen verschiedene Querrisse innerhalb dieses Gebietes entstanden. Diese Grenzgeländefläche hat sich noch etwa 40 Zentimeter gesenkt und nach der Wutach vorgezogen. In einigen Stellen hat sich das durch eine Verengung und teilweise Erhöhung des Bachbettes der Wutach gebildet. Da der Höhenunterschied der Bachsohle an der Mündung bei nach Abdaß 4,75 Meter beträgt, besteht keine Gefahr für eine Ueberflutung von Ahdorf. Auch einige Grundstücke haben sich ineinander aufgetürmt. Die Straße ist für den Verkehr gesperrt.

Die Bluttat mit der Art in Fischenbach.

Die Frau durch Kopfschläge getötet.

Weiler-Fischenbach, Amt Wolfach, 7. April. Zu der bereits gemeldeten Bluttat des Landwirts Georg Kornmaier in Weiler-Fischenbach wird weiter bekannt, daß Kornmaier den ganzen Sonntag über geacht hatte und nachts gegen 12 Uhr nach Hause kam. Als ihn seine Frau, die einige Jahre älter als der 48 Jahre alte Täter ist, zur Rede stellen wollte, griff er sofort zur Art und schlug sie nieder. Die Genbarmerie nahm den Täter fest und verbrachte ihn zunächst in den Ortsarrest nach Haslach, während für die Ueberführung der Frau ins Krankenhaus gesorgt wurde. Dort ist am Freitag mittag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

Mit dem Messer gegen den Stiefvater.

Der Angegriffene ist lebensgefährlich verletzt.

Bruchsal, 7. April. In der Ostermontagnacht geriet der Sohn in der Wohnung in Streit, der schließlich zu Tätlichkeiten ausartete. Der Stiefvater griff zum Messer und verletzte seinem Stiefsohn drei tiefe Messerwunden in die Brust. Schmidt wurde schwer verletzt in das Spital verbracht. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Der Täter wurde festgenommen.

Messerhelden überfallen Kassierer einer Veranstaltung.

weil sie kein Eintrittsgeld bezahlen wollten.

Udenwald, 6. April. (Politischer Zusammenstoß.) Hier kam es zu Zusammenstößen zwischen den Angehörigen radikaler Parteien. Da mehrere Messerstücke so schwer verletzt, daß er ins Heidelberger Krankenhaus geschafft werden mußte. Ebenfalls wurde ein Arbeiter der politischen Organisationen durch Messerstücke leicht verletzt.

Ein Christuskreuz in die Luft gesprengt.

Munzingen a. A., 7. April. In der Nacht zum Karfreitag wurde ein schönes kleineres Christuskreuz am Ortsausgang nach Mengen in die Luft gesprengt und völlig zertrümmert. Man bringt die Tat in Zusammenhang mit der Gottloienpropaganda.

Der Bräutigam springt in den Neckar.

Mannheim, 7. April. Nach vorausgegangener Auseinandersetzung mit seiner Braut sprang gestern nacht gegen 1 Uhr ein 32 Jahre alter Maurer bei der Friedrich-Ebert-Brücke in den Neckar. Einem auf die Hilfe der Braut hinziehenden Polizeibeamten gelang es, den Lebensmüden wieder an das Land zu bringen. Sofortige mit Hilfe eines hinzugekommenen Passanten, vorgenommene Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg. Der Mann wurde nach dem Krankenhaus verbracht.

Kauslustige Fußballspieler gehen tätlich gegen die Polizei vor.

Mannheim, 7. April. Angehörige eines Mannheimer Fußballklubs verletzten in den Abendstunden des Osterfestes nach einem Spiel in Feudenheim Ruhestörungen. Den einschreitenden Polizeibeamten leisteten sie Widerstand und versuchten dabei, eine festgenommene Person mit Gewalt zu befreien. Außerdem drangen zahlreiche Personen in die Wache ein und griffen die Beamten tätlich an. Diese mußte von der Seitenwache Gebrauch machen, wobei eine Person verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Mehrere Teilnehmer wurden ins Bezirksgefängnis nach Mannheim gebracht. Der Vorfall dürfte ein gerichtliches Nachspiel wegen Landfriedensbruchs zur Folge haben.

Motorrad gegen Kraftwagen.

Bruchsal, 7. April. Zwischen dem benachbarten Heibelsheim und Godelsheim stießen an der scharfen Straßenecke ein württembergischer Kraftwagen und ein Frankfurter Motorradfahrer zusammen. Letzterer wurde lebensgefährlich verletzt. Er ist in das Bruchsaler Spital verbracht worden.

Das Motorradunfall bei Helmstadt.

Ein drittes Todesopfer.

Helmstadt (bei Sinheim), 7. April. Ueber den bereits gemeldeten schweren Motorradunfall werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Gastwirt Karl Stadler von hier befand sich auf dem Rückweg vom Finsbach nach Helmstadt. Auf dem Sojus sah eine Verwandte von ihm, das Dienstmädchen M. Döhner von Kälbershausen. Aus entgegengekehrter Richtung kam ein anderes Motorrad, geteuert von dem Gutsverwalter Heinrich Schäfer-Kosenhof bei Mannheim, Sohn des Bürgermeisters Schäfer von Kälbershausen. Die beiden Motorräder stießen an der geraden überhöhten Straße zusammen. Alle drei Verletzten wurden von später Vorbeikommenden bewußtlos aufgefunden. Ein von Neckarbischofsheim kommender Lehrling meldete sofort den Unfall in Helmstadt, veranlaßte das Ueberführen der Verletzten in das Bezirkskrankenhaus Neckarbischofsheim anordneten. Bei der Entlieferung in das Krankenhaus starb der eine der Verletzten, der andere eine halbe Stunde später. Auch das Mädchen starb im Laufe des Sonntags. Wie das Unglück geschah, konnte niemand feststellen.

Brand verwüstet 40 Ur Jungwald.

Weinheim, 7. April. Im Gemeindegewald von Hemsbach brach aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, durch das 40 Ur junger Pflanzungen vernichtet wurden.

Gernsbach.

In Gernsbach fand ein Passionskonzert der beiden Kirchenchöre und des Orchestervereins statt. Die Veranstaltung fand ein großes und beifälliges Publikum. Der katholische Kirchenchor sang unter der Leitung von Herrn Oberlehrer Göttdler eine Komposition Pallestrina und eine von Molitor. Der Evangelische Kirchenchor sang unter Herrn Kapellmeister Rein Schiffler eine aus der Leidensgeschichte, vertont von J. M. Haydn. Mit dem gebaltvollen „Wir drücken dir die Augen zu“ kam indirekt Meister Bach durch seinen Schüler Schicht zu Ehren. Der Orchesterverein legte einen vornehmen instrumentalen Rahmen um die Darbietungen der beiden gelanglich auf voller Höhe stehenden Kirchenchöre. Der melodische Arie-Satz „Stabat Mater“ bildete ein feierliches Präliminium. Mit dem Adagio-Satz aus dem G-Dur-Streichquartett von J. Haydn legte der Verein mit seinem Quartett große Ehre ein. Das schmieglame Zusammenpiel war recht erfreulich. Als hübschen Ausklang hatte man Schubert mit dem Andante aus der h-moll-Sonata gewählt. Das Publikum verlieh befriedigt diese würdevolle Nachmittagsveranstaltung.

Reichsminister Dietrich auf Schloß Hornegg.

Mühlheim, 7. April. Im Satorium „Schloß Hornegg“ ist Reichsfinanzminister Dr. Dietrich zu einem Kuraufenthalte eingetroffen.

Staatsrat Maier legt sein Stadtratsmandat nieder.

Heidelberg, 7. April. In einem Schreiben an den Stadtrat hat der sozialdemokratische Stadtrat, Landtagsabgeordneter Emil Maier erklärt, daß er aus gesundheitlichen Gründen gezwungen sei, sein Mandat niederzulegen. Sein Nachfolger ist der Direktor der Ortskrankenkasse Christian Stodt, der früher bereits dem Stadtrat angehört hat, aber bei der letzten Wahl nicht mehr in dieses Gremium hineinkam. Emil Maier zog als einer der Ersten der Sozialdemokratischen Partei in den Heidelberger Bürgerausschuss und in den Stadtrat ein, dem er seit 1912 mit Unterbrechung in der Kriegszeit bis zum heutigen Tage angehört hat. Der Stadtrat übertrug ihm 1919 die Brennstoffverteilung der Stadt Heidelberg. Er gehörte auch längere Jahre dem Aufsichtsrat der Heidelberger Straßenbahn an. Seine Gesundheit war durch Arbeitsüberlastung schon seit längerer Zeit bedroht. Einen ernstlichen Zusammenbruch erlitt er bereits vor drei Jahren. Nun wird er in Bad Mergentheim Heilung von seiner Krankheit suchen. Sein Nachfolger Christian Stodt ist ein gebürtiger Darmstädter und 46 Jahre alt. Nach dem Kriege wurde er in die Weimarer Nationalversammlung gewählt. Als nach dem Abgang Koster's Reichswehrminister wurde, trat Christian Stodt als Unterstaatssekretär in das Reichswehrministerium ein. Unter seiner Aufsicht wurde das Untersuchungsamt für die Märzporänge 1920 (Rapp-Busch) eingerichtet. Seit 9 Jahren ist Stodt Direktor der Heidelberger Ortskrankenkasse.

Haussuchungen bei Sozialdemokraten.

Heidelberg, 7. April. 20 Beamte der politischen Polizei nahmen am Samstag vormittag auf Grund einer anonymen Anzeige im Stadtteil Wieblingen in den Wohnungen von 18 Angehörigen der Sozialdemokratischen Partei eine Hausdurchsuchung vor. Es wurde aber, wie bekannt geworden ist, nichts gefunden.

Berliner Börse vom 7. April 1931

Table of Berlin stock market data including Anleihen, Reich und Staat, Verkehrswerte, Bank-Aktien, Industrie, Hypothek-Pfandbriefe, and various other financial instruments.

Berliner Terminschlußnotierungen

Table of Berlin futures market data including Verkehrswerte, Industriewerte, and various commodity prices.

Frankfurter Börse vom 7. April

Table of Frankfurt stock market data including Anleihen, Reich und Staat, Verkehrswerte, Bank-Aktien, Industrie, and various other financial instruments.

Frankfurter Terminschlußnotierungen

Table of Frankfurt futures market data including Verkehrswerte, Industriewerte, and various commodity prices.

Advertisement for Achenbach-Garagen, featuring a logo and text about car services and repairs.

Large advertisement for 'Die letzten 4 Tage' (The last 4 days) featuring a sale of clothing and accessories.

Advertisement for 'Michel-Bösen' featuring a list of various job openings and services.

Advertisement for 'Perf. Servierfr.' (Perfect Servants) featuring a list of various job openings and services.

Au, der Film is richtig!
Der is mit enem Wort knorke!
Und der will schon wat heessen,
wo knorke schon zweemal so dufte is, wie schnaste!

Schatten der Unterwelt

erst mal gesehen haben wird. - Einstweilen
kauft er noch in Ur-Aufführung für Deutschland
(gleichzeitig mit 12 anderen Städten) in der

Schauburg

Marienstr. 16 Telefon 6284
Schatten der Unterwelt, ein Tonfilm, der
weit über den gewohnten Abenteuer-Film
hinauswächst! Eine ganz grosse Sache!

Spannung vom ersten Bilde an, Witz, Humor, herrliche
Aufnahmen von St. Moritz, dem mondänen Winter-Kurort-
Einfach wieder ein Film, den man gesehen haben muß!

Beginn der Vorstellungen
täglich um 4.00 6.15 8.45 Uhr

GLORIA

2. Woche! Die letzten Tage! Der große Erfolg!
Mittwoch und Donnerstag

Zwei Menschen

Neu bearbeitet als 100% iger Tonfilm
mit Gustav Fröhlich u. Charlotte Susa
Es ist uns nochmals gelungen, die Spielzeit dieses
herrlichen Filmwerkes um 2 Tage zu verlängern!

Jugendliche haben Zutritt.

CAFÉ ODEON

KONZERT-MUSIK

in Vollendung, neuartig besetzt
Leitung: Franz Dolezel
Dezenteste

Jazz- u. Tango-Musik

in straffstem Rhythmus
Leitung: Karl Haas

Dolezel-Haas-Mahagonny

Der sensat. Orchester-Kombination
8 bzw. 10 Herren
40 Instrumente, 2 Flügel

Erstes Jazz-Konzert

Leitung: Karl Haas.

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 20.30 Uhr
Sonderkonzert
der Kapelle Franz Oseneck

Aus dem Programm:
Hamlet, Ouverture Bach
Fantasie aus „Der Freischütz“ Weber
3. Trio Beethoven

Badisches Landes-Theater

Mittwoch, 8. April.
9. Sinfonie-Konzert

Leitung: Prof. Friß.
Solist:
Paul Hindemith,
(Braunschweig),
Rud. Strauß, Bürger
als Edelmann, Suite,
Hindemith, Beethoven-
konzert (Erfahrung),
Beethoven: VII. Sinfonie
A-Dur,
Anfang 20 Uhr
Ende nach 21.30 Uhr.
Preise (1.50-5.00).

Do. 9. 4. Keine Vorstellung.
Fr. 10. 4. Zum
erst. Mal: Der Haupt-
mann von Köpenick.
Sa. 11. 4. Der Ring
des Nibelungen. Vor-
abend: Das Rheingold.
So. 12. 4. Der
Ring des Nibelungen.
Erster Tag: Die Walküre.
Im Konzertsaal:
Meine Frau, das Frä.

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Schmitz-Weissweiler
in Die Kölner Filiale

Nur noch bis einsch.
9. des Monats
Lachen ohne Ende!

Dame wünscht
Bridal

zu erlernen. Off. unt.
S. 6831 an die Bad.
Presse Fil. Hauptpost.

Blumen-Café Durlach
Jeden Mittwoch und Samstag
TANZ

SANATORIUM HOHENWALDAU

Degerloch - Stuttgart
für physikal., diät., homöop., Hellwiese, Diätkuren
(u. a. Fasten, Schrothen, Rohkost). Vorzügliche
Bade- u. Luftbade-Einrichtung. 60 Betten. 2 Ärzte
Schwesterpflege. Arztl. Leiter: Dr. med. Katz

Schwarzwaldschule

Sexta bis Abitur
Oberrealschullehrplan mit wahlfreiem Latein
bisher städt. Realschule
Triberg, Höhenluftkurort
Wintersportplatz (A4833)
Beste/eitertes Internat.
Prospekt durch Direktor Dr. B. Schler.

Graue Haare nicht färben!

Durch einfaches Einreiben mit „Laurata“ er-
halten sie ihre Jugendfarbe und strahlen wie-
der. Bestes Haarpflegemittel auch geg. Schwem-
men und Haarausfall, garantiert unachädlich.
Wird keine Flecken und Mißfarben. „Lau-
rata“ wurde mit der goldenen Medaille aus-
gezeichnet. Originalflasche 8 Mk., Porto extra.
zu beziehen durch Laurata-Verlag-Depot:
Hadenia-Drogerie, Katteler, 245, Drogerie
Wala, Rollmüt. 17, sowie Friseur H. Kub.
Lammstraße 15. (M728/111.)

Mittwoch, den 8. April
im Erfrischungsraum

Süßer Nachmittag mit Konzert

- Regententorte Stück 30.7
Rehrücken Stück 30.7
Krokantiring Stück 30.7
Bananentorte Stück 30.7
Fruchtsahne Portion 25.7
Schwarzwald-Sahnetorte Port. 30.7

Die Haupttreppe
im Blumenschmuck
der Jubiläums-Spenden.

KNOPF

ROLAND

Ossipowna das Phänomen

Tourbillon
vom Winter-
garten Berlin

Wiener Hof

Fasanenstr. 6
HEUTE

Tanz

Wintergarten
Kaiserstrasse 3
Heute

TANZ

Polzeist-Verlän.

Weinhaus Just

die rheinische
Stimmungskanone
Harry Schoß

Sie lachen sich gesund.
In Astl auf der Höhe
seiner Güte.

Privat-Auto zu ver-
kaufen. Reine Rad-
und Fernfahrten mit
meiner 4-5-Sitzer-
Limousine unter bill.
Preisberechnung ent-
sagen.

7. Martin, Karlsruhe-
Wulach, Tel. 6136.



Badischer Schwarzwaldverein

Ortsgruppe Karlsruhe.
Donnerstag, 9. April.
20 Uhr.
Chemieamt der Techn.
Hochschule

Lichtbilder-Vortrag

„Auf Schwarzwald-
Wäldern“. Nur für
Mitglieder. Freiwilliche
Kostendeckung am
Sachleistung. Weitere
Veranstaltungen siehe
Mitgliedsbescheide. Näch-
stjährige Mitgliedsbescheide
werden in den
nächsten Tagen gegen
Eintrittsgeld erob.

Kapitalien

Hypotheken
zu 5 % u. Baugelder
zu 6 % befragen
Küster u. Weisner,
Karlsruhe-Anlieger,
Hildstr. 9, Tel. 551.
(F82078)

2-3000 Mark
als 2. Hypoth. geg. at.
Zweck. aufzun. gef.
Offert. unter B 1114
an die Bad. Presse.

500-1000 M.
mit 12 % Zins auf
gute Sicherheit sofort
gekauft. Angebote unt.
B 1103 an d. Bad. Pr.

Kaufgesuche

Möbel
gebr., gut erhalt., zu
kauf. gef. Angeb. unt.
B 1111 an Bad. Pr.

2 große
Ladenbänke
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. B 1147
an die Bad. Presse.

Bäckerwagen

zu kaufen gesucht.
Bulach, Eisenhardt-
straße 92, Tel. 3888.
(14945)

Reisekoffer

zu kaufen gesucht.
Preisang. u. S. 6833
an die Badische Presse
Filiale Hauptpost.

Radplattenkoffer u.
außer. Kinderwagen,
mod. zu kaufen gef.
Angebote u. B 1101
an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht
4 räder. Handwagen
Tragkraft circa 20 Str.
Angebote mit Preis u.
genaue Beschreibung
unter B 14987 an die
Badische Presse.

Polsterfüße

gebr., zu kaufen gef.
Angebote unter B 1117
an die Badische Presse.

Rinderportwagen

aus nur gutem Stahl
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. S. 6828
an die Badische Presse
Filiale Hauptpost.

Euche gebrauchten
Cocosläufer,
brauner Ton, 1-1.20
Met. br., noch gut er-
halten, und gebraucht,
mittleren großen

Euche gebrauchten
Boden Teppich
Angebote mit äußer-
ster Preisangabe unter
S. 6828 an die Bad.
Presse Fil. Hauptpost.

Euche Aquarium
Angebote mit Preis,
Größe unter S. 6828
an die Bad. Presse
Filiale Hauptpost.

Mod. Damenmantel,
entf. auch Kleid, Gr.
40-42, aus gutem
Stoff zu kauf. gefucht.
Angebote unt. B 1136
an die Bad. Presse.

1 Anzug
für mittlere od. kräft.
Person von Brädel zu
kauf. gefucht. Angeb.
mit Preis u. S. 6826
an die Badische Presse
Filiale Hauptpost.

Auf zum Waizerparadies
Der große Publikums-Erfolg im Resi
Regie: Friedrich Zelnik
Charlotte Susa
José Wedorn
Gretl Thelmer
Betty Bird, Verebes
Hörbiger, Sandrock ulw.
Lichtspiele
Waldstr. 30
Telefon 5111
Anfangszeit:
4.00 6.15 8.30
Heute 2 Uhr lustige Jugend-Vorstellung mit Micky-Maus

Resi
Lichtspiele
Waldstr. 30
Heute Mittwoch 2 Uhr u.
Samstag 2 Uhr
Jugend u. Familien-
Vorstellung
4 Micky-Maus-Ton-Filme
und
4 andere lustige Ton-Filme
Alles lacht!

Wir spielen
FRIEDRICH ZELNIK'S
tönende und singende
FÖRSTERCHRISTL
jeweils 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
PA-LI Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11 :: Telefon 2502

An- und Verkäufe von
Kraftwagen und Motorrädern
Zu verkaufen
Ford-Schnellwagen
1 1/2-2 T., m. Sprie-
del u. Plane, so gut
wie neu, 20000 Km.
gefahren, sofort billig
zu verkaufen. Angeb.
unter B 11983 an die
Badische Presse.
Auto 4/16
vielfach, tauch. erb.,
mit Licht u. Aut., für
200 M. zu verkaufen.
Angebote unt. B 1120
an die Bad. Presse.
Auto-Limousine
Gelegenheit, 6 Zbl.,
wie neu, zu verkaufen.
Preis 11. Wagen in
habig. Angebote unter
B. 12199 an d. Bad.
Presse Fil. Werberpl.
Opel
Opel 4 B5.
sofort zum billigen
Preis von 680 Mark
zu verkaufen. Georg-
Friedrichstr. 22, I., t.
Opel
2 Säger, in prima Zu-
stand, billig abzugeb.
Sofienstraße 49.
Austro-Daimler-Wagen-Verkauf
1700 B5. Limousine, 6-Sitzer, mechanisch er-
halten, äußerlich sehr gut erhalten, evtl. auch
als Omnibus geeignet, zu verkaufen (Eigent.
berabgekauft).
1040 B5. offener Tourenwagen in sehr
gutem Zustand, für 1500 Mark zu verkaufen.
Angebote unter B 20529a an die Bad. Presse.

Wenn sie

15 Stg

täglich

entbehren können,

dann
wenden sie bitte
um!

Beachten Sie bitte:

Der Schlüssel

Schon
für **15 Pf.**



zum Glück!

öffnet sich Ihnen das Tor zum Glück. Schon für 15 Pfennig täglich können Sie ein Los der Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie erwerben. Damit sind Sie dann an der Auslosung von **jährlich 228 Millionen Reichsmark** beteiligt. Jährlich finden 2 Lotterien statt. In jeder Lotterie werden von **800 000 Losen 348 000 mit Gewinnen** gezogen. Der Höchstgewinn beträgt: auf ein Doppellos **2 Millionen Reichsmark**, auf ein ganzes Los **1 Million Reichsmark**. Im einzelnen kommen zur Auslosung: 4 mal **500 000 Reichsmark**, 2 mal **300 000 Reichsmark**, 2 mal **200 000 Reichsmark**, 12 mal **100 000 Reichsmark** usw. (Vollständiger Gewinnplan umstehend.) Der Einsatz beträgt für jede Klasse: für $\frac{1}{8}$ Los **5 RM**, für $\frac{1}{4}$ Los **10 RM**, für $\frac{1}{2}$ Los **20 RM**, für $\frac{1}{1}$ Los **40 RM**, für ein Doppellos **80 RM**. Die amtliche Gewinnliste sowie die Erneuerungslose gehen Ihnen zu jeder Ziehung rechtzeitig zu. Füllen Sie den anhängenden Bestellschein aus und geben Sie ihn umgehend zur Post. Der Weg zum Briefkasten kann für Sie **der Weg zum Glück** sein. Sofort nach Eingang Ihrer Bestellung erhalten Sie das gewünschte Los. Die Bezahlung hat Zeit bis 3 Tage vor der Ziehung. Die Lose sind zu haben

bei allen Staatlichen Lotterie-Einnehmern

und bei der

Preußisch-Süddeutschen Lotteriebank

G · M · B · H

Berlin W 8, Friedrichstraße 186

Postscheck-Konto Berlin Nr. 110500

Zusammenstellung der Gewinne der

37. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie

Größter Gewinn auf ein Doppellos:

2 Millionen Reichsmark

Größter Gewinn auf ein ganzes Los:

1 Million Reichsmark

(§ 9 der Planbestimmungen)

2 Prämien zu je	500000 RM	1000000 RM
2 Gewinne zu	500000 RM	1000000 RM
2 Gewinne zu	300000 RM	600000 RM
2 Gewinne zu	200000 RM	400000 RM
12 Gewinne zu	100000 RM	1200000 RM
6 Gewinne zu	75000 RM	450000 RM
20 Gewinne zu	50000 RM	1000000 RM
30 Gewinne zu	25000 RM	750000 RM
224 Gewinne zu	10000 RM	2240000 RM
548 Gewinne zu	5000 RM	2740000 RM
1080 Gewinne zu	3000 RM	3240000 RM
3120 Gewinne zu	2000 RM	6240000 RM
6400 Gewinne zu	1000 RM	6400000 RM
600 Gewinne zu	800 RM	480000 RM
10800 Gewinne zu	500 RM	5400000 RM
325154 Gewinne zu	100-400 RM	80820100 RM
348000 Gewinne u. 2 Prämien		113960100 RM

Preise der Lose:

1/8 Los kostet	5.- RM
1/4 Los „	10.- „
1/2 Los „	20.- „
1/1 Los „	40.- „
1 Doppellos kostet	80.- „

Bestellschein (Als Drucksache im offenen Umschlag 4 Pfg. Porto)

Senden Sie mir mit Zahlkarte und amtlichem Plan:

1/8 Los 1/4 Los 1/2 Los 1/1 Los 1 Doppellos
zu 5.- RM 10.- RM 20.- RM 40.- RM 80.- RM
(Nicht Zutreffendes bitte streichen)

Betrag folgt nach Erhalt des Loses — ist nachzunehmen.

Unterschrift:

Ort:

Postort oder Straße:

Gewinnplan der 37. Preuß.-Süddeutschen (263. Preuß.) Klassenlotterie

bestehend aus 800000 Losen mit 348000 in 5 Klassen verteilten Gewinnen und 2 Prämien

Erste Klasse		Zweite Klasse <small>Schluß d. Erneuerung Montag, 11. Mai 1931</small>		Fünfte Klasse	
<small>Ziehung am 20. und 21. April 1931</small>		<small>Ziehung am 18. und 19. Mai 1931</small>		<small>Schluß der Erneuerung: Sonnabend, 1. August 1931</small>	
<small>Gew. Reichsmark</small>	<small>Reichsmark</small>	<small>Gew. Reichsmark</small>	<small>Reichsmark</small>	<small>Ziehungstage: 8., 10., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 24., 25., 27., 28., 29., 31. August, 1., 2., 3., 4., 5., 7., 8., 9., 10., 11., 12. September 1931</small>	
2 zu 100000	200000	2 zu 100000	200000	Größte Gewinne auf ein Doppellos	
2 zu 50000	100000	2 zu 50000	100000	2 Millionen RM	
6 zu 10000	60000	6 zu 10000	60000	auf ein ganzes Los	
12 zu 5000	60000	12 zu 5000	60000	1 Million RM	
20 zu 3000	60000	20 zu 3000	60000	<small>Im günstigsten Falle (§ 9 der Planbestimmungen)</small>	
30 zu 2000	60000	30 zu 2000	60000	<small>Prämien Reichsmark</small>	<small>Reichsmark</small>
100 zu 1000	100000	100 zu 1000	100000	2 zu 500000	1 000 000
150 zu 800	120000	150 zu 800	120000	<small>Gewinne</small>	1 000 000
200 zu 500	100000	200 zu 500	100000	2 zu 500000	1 000 000
500 zu 300	150000	500 zu 300	150000	2 zu 300000	600 000
1500 zu 200	300000	1500 zu 250	375000	2 zu 200000	400 000
17478 zu 100	1747800	17478 zu 150	2621700	4 zu 100000	400 000
20000 Gewinne	3057800	20000 Gewinne	4006700	6 zu 75000	450 000
Dritte Klasse <small>Schluß d. Erneuerung Montag, 8. Juni 1931</small>		Vierte Klasse <small>Schluß d. Erneuerung Montag, 8. Juli 1931</small>		6 zu 50000	
<small>Ziehung am 15. und 16. Juni 1931</small>		<small>Ziehung 13. und 14. Juli 1931</small>		12 zu 50000	
<small>Gew. Reichsmark</small>	<small>Reichsmark</small>	<small>Gew. Reichsmark</small>	<small>Reichsmark</small>	30 zu 25000	
2 zu 100000	200000	2 zu 100000	200000	200 zu 10000	
2 zu 50000	100000	2 zu 50000	100000	500 zu 5000	
6 zu 10000	60000	6 zu 10000	60000	1000 zu 3000	
12 zu 5000	60000	12 zu 5000	60000	3000 zu 2000	
20 zu 3000	60000	20 zu 3000	60000	6000 zu 1000	
30 zu 2000	60000	30 zu 2000	60000	10000 zu 500	
100 zu 1000	100000	100 zu 1000	100000	30000 zu 400	
150 zu 800	120000	150 zu 800	120000	217242 zu 250	
200 zu 500	100000	200 zu 500	100000	268000 Gewinne und 2 Prämien	
500 zu 400	200000	500 zu 400	200000	960 1050	
1500 zu 300	450000	1500 zu 300	450000	543 1050	
17478 zu 200	3495600	17478 zu 250	4369500	543 1050	
20000 Gewinne	5005600	20000 Gewinne	5879500	543 1050	
Einsatzpreis <small>1/8 1/4 1/2 1/1 1 Doppellos</small>		für jede Klasse		5 M 10 M 20 M 40 M 80 M	

Bestellschein umstehend!